

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

3.7.1889 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088291)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5spaltige Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 153.

Mittwoch, den 3. Juli 1889.

15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.)  
S. Maj. der Kaiser begab sich gestern zum Prinzen Leopold nach Schloß Glienke und verließ dort zur Mittagstafel. Auf Aufhebung derselben kehrte der Monarch zu Wagen nach dem Neuen Palais (Friedrichsdenkmal) zurück und verbrachte die Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten und Entgegennahme von Vorträgen. Gegen Abend um 8 Uhr begab S. Maj. der Kaiser sich nach der Drangerie und nahm dort bei dem Ober-Hof- und Hausmarschall v. Siebenau den Thee und das Souper ein. Von dort erfolgte dann die Abfahrt zu Wagen nach der Matrosenfestation, und hierauf auf der „Alexandria“ die Abreise nach Spandau.  
Wie verlautet, kehrt der Kaiser vor der Reise nach England nicht nach Berlin zurück. Die Meldung über den Besuch des Zaren am 25. Juli in Berlin ist hinsichtlich der Ortsbestimmung mindestens zweifelhaft. — Der Kaiser genehmigte die Verlegung der Artillerie-Schießschule nach Jüterbog erst zum 1. April 1890.  
— Eine Leibgarde der Kaiserin wird, wie es heißt, demnächst geschaffen. Dieselbe wird aus 24 Mann bestehen und von einem Offizier nebst zwei Unteroffizieren befehligt werden. Die Mannschaften werden dem Regiment der Garde du Corps entnommen und sich durch stoffliche Figur auszeichnen. Die Uniform dieser Elite-Truppe hat Ähnliches mit der Tracht der Leibkompanie Friedrich's des Großen: weißes verschmücktes Koller mit karminrothen Rabatten und aufgeschlagenen Schößen, Gardelitzen und Dreispitz. Als der Kaiser am Freitag in Wildpark eintraf, besichtigte derselbe im Empfangszimmer einen so eingeleiteten Soldaten. Der preussische Hof folgt übrigens mit dieser Neuverteilung einer an anderen Höfen schon längst üblichen Einrichtung.  
— Die Kaiserin Augusta gedenkt in Koblenz 3 bis 4 Wochen zu verweilen und sodann bis zum Herbst auf Schloß Vabelberg ihren Wohnsitz zu nehmen.  
— Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe von Wendt ist zum Vorsitzenden des Ober-Secrains ernannt worden.  
— Die Staatsbahnen sind dem „Berl. Tagebl.“ zufolge angewiesen worden, für einen eisernen Bestand von Kohlen für drei Monate zu sorgen.  
— Mittels der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Postpakete nach der Britischen Kolonie Süd-Australien versandt werden.  
Hamburg, 30. Juni. Der Minister v. Bötticher war gestern mit dem hantsächsischen Ministerpräsidenten Dr. Krüger von Berlin herübergekommen, um der Hamburger Ausstellung einen längeren Besuch abzustatten. Die Herren äußerten wiederholt ihre Anerkennung über die Tüchtigkeit des Gebotenen.  
Kissingen, 30. Juni. Die Kaiserlichen Prinzen sind gestern Vormittag hier eingetroffen. Die Kaiserin holte dieselben vom Bahnhof ab. Das Publikum begrüßte die Kaiserin und die Prinzen mit begeistertem Hochrufen.  
Dresden, 26. Juni. (Sächsische Adelsfamilien.) Eine aus Anlaß des Wettiner Jubiläums erschienene Schrift verdient noch besondere Erwähnung, da dieselbe namentlich durch Verbreitung der darin aufgeführten Geschlechter auch ein Interesse über die Grenzen Sachsens hinaus hat. Die Festsetzung der Mark Meissen durch die Wettiner 1089 wurde durch die Erbmannschaft des Markgrafen von Meißen-Osternland und Landgrafen von Thüringen Friedrich des Ernsthaften in einem Turnierzuge dargestellt. Diese Adelsgeschlechter mit der ursprünglichen Schreibart ihrer Namen hat Oberst-Lieutenant Frhr. v. Mansberg, ein in heraldischen Dingen bewandter und bekannter Herr, zusammengestellt; das bezügliche Register

enthält zugleich unter jedem Namen die Farben des bezüglichen Geschlechts; auch sind vier farbige Wappen, die Thüringer, Pleißner, Osterländischen und Meißner Besitzungen darstellend, hinzugefügt. Das Verzeichniß enthält: Kolf de Bunneman, zu deutsch: Bünan, Werner de Hajnice (Heintz), z. d. Hag, Hanns de Grimarisdorp (Grimmardorf), Heinz Lipjeki (Leipziger), z. d. Linderode, Alfrit de Carlowice (Alfred v. Carlowitz), z. d. Carlshausen, Jörg Pfluo (Pflug), Art de Känderice (Kändler), z. d. Kanderburg, Hanns de Minewice (Mindwig), Hannibal de Litschow (Litschow), z. d. Keula, Fritz de Rejebowier (Rejebowier), z. d. Jamidsheim, Egon de Pözzereni (Pösern), z. d. am Kelter, Egon de Reuzji (Reuz), z. d. Uferan, Mar de Belowice (Belowice), z. d. Honanderheim, Agnest Malli (Milla), z. d. Kleiner, Gang de Biastaw (Biestaw), Bfswan, Nidel de Sebac (Sebach), Walter de Wizzoleibin (Wizleben), Fritz Bzedum de Elnstede (Elnstede von Elnstede), Joerg de Sclwin (Schlieben), z. d. Pflaumingen, Jörg de Ploaonic (v. d. Planitz), z. d. Bloßplatz, Filds Stomelare (Stommler), Mar Trantschelleter (Trantscheler), z. d. Trauter, Verat de Wazzindorf (Wagdorf) Holm Matej (Mejsch), Matthäus, Eric Manegolbt (Ernst Mangoldt), Karol de Wodanow (Wuthenau), z. d. Nassau, Veano de Rosatek (Rositz), z. d. Borberg, Mar de Plabina (Tiefenau), Kort de Bjalhwics (Bulwitz), z. d. Weisdorf, Joerg de Sanderleibin (Sanderleben), de Gumirfede (Kommersbühl), Mar de Dpljani (Doppel), Jörg Bdiarsky (Schirfisch), Heinz v. d. Prißen (Friesen), Fritz Kolbig (Glogig), Arno de Archem (Arnim), Hanns v. d. Palen (Palen), Heinz de Stuchowa (Schuchow).  
Stuttgart, 30. Juni. Ueber den peinlichen Vorfall mit der Abordnung von Offizieren des russischen Regiments, dessen Chef König Karl ist, meldet man der „Köln. Ztg.“ aus Stuttgart, angeblich aus zuverlässigen Quellen, Folgendes: „Bei der Regiments-Feier, wobei die russischen Offiziere die Gäste des Offizierkorps waren, hatte die Gesellschaft an kleinen Tischen Platz genommen und zwar so, daß die russischen an verschiedenen Tischen saßen neben den württembergischen, zum Theil der russischen Sprache mächtigen Offizieren. Als ein Hoch auf die deutsche Armee ausgebracht wurde weigerte sich einer der Russen, ein junger Hauptmann, auf die deutsche Armee sein Glas zu leeren. Er sagte in deutscher Sprache zu seinem württembergischen Nachbar: „Ich kenne keine deutsche Armee, ich kenne nur eine württembergische Armee.“ Der angerebete württembergische Offizier erhob sich und erwiderte: „Dann werden Sie die deutsche Armee kennen lernen müssen“ und entfernte sich mit seinen Kameraden von dem Tische, den bald darauf der junge russische Hauptmann und ein zweiter an diesem Tisch beifälliger Kamerad verließen. Später hat der Führer der russischen Abordnung den Vorfall auszugleichend versucht, indem er insbesondere darauf hinwies, daß der Hauptmann der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei.“ Der Vorgang wird auch der „Post“ von Stuttgart aus — allerdings mit einigen Abweichungen in den Einzelheiten — bestätigt.  
Stuttgart, 30. Juni. Der „Schwäb. Merkur“ veröffentlicht heute einen ausführlichen Bericht aus Ostafrika. Es heißt darin, Buschiri sei seit der Erstürmung seines Lagers zum Banditen herabgesunken und werde schwerlich in dem Aufstande länger eine Rolle spielen. Ueberall erlahme der Aufstand und mache dem Wunsch nach Frieden Platz. Wahrscheinlich werde der Norden des Aufstandsgebietes in einigen Monaten beruhigt sein, im Süden sei es schwieriger, Ruhe zu schaffen. Die Sudastruppen würden allgemein belobt, die Befehlsprache sei jetzt Deutsch. Die Folgen der durch Admiral Deinhard scharf durchgeführten Blockade machten sich fühlbar, indem die Vorräthe schwanden, Zukülflosigkeit einreize und die besser Gesinnten den Frieden wünschten.

**Ausland.**  
Scheveningen, 28. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich trifft hier Mitte Juli zu mehrtägigem Kurgebrauch ein.  
Paris, 30. Juni. Der nunmehr endgiltig beschlossene Hochverrathsprozess gegen Boulanger beginnt am 15. August vor dem Senatsgericht.  
Paris, 30. Juni. Von der Jury für die Abtheilung der schönen Künste in der allgemeinen Ausstellung sind die deutschen Maler Liebermann und Uebe für die Ehrenmedaille in Vorschlag gebracht. Die definitive Bestätigung der Verleihung erfolgt von einer oberen Jury, die aus den Vorsitzenden sämtlicher Abtheilungen besteht.  
Rom, 1. Juli. Aus Rom wird gemeldet, daß die französische Polizei italienische Schiffe auf Schmuggelwaare durchsucht und dabei die Flagge sowie den italienischen Konsul beleidigt hätte. Der Zwischenfall soll bereits der Gegenstand diplomatischer Verhandlungen sein.  
Rom, 1. Juli. Der Papst hielt gestern ein 2stündiges geheimes Konfistorium ab, an dem nur Cardinale ohne irgend eine Begleitung theilnahmen, welche das Geheimniß wahren müssen. Derselbe Konfistorium finden sehr selten und nur in besonders wichtigen Fällen statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Konfistorium durch die Erklärungen Crispis vom Freitag betreffs der Unmöglichkeit einer Versöhnung Italiens mit dem Papste veranlaßt ist. Weiter wird noch berichtet: Der Papst bespricht in seiner Allokution das Brunnenkmal, welches er entworfen beurtheilt, indem er hervorhebt, die Regierung fördere und bereite eine falsche bürgerliche Ordnung vor, eine den christlichen Grundsätzen zuwiderlaufende Freiheit; es sei schmerzlich zu sagen, daß in der Stadt, wohin Gott den Wohnsitz seines Statthalters verlegt, Kezerei und Irthümer durch ein Duzendmal glorifizirt wurden. Der Papst verkündigt die unwürdige Thatsache der ganzen Katholikenwelt, sie zeigt, daß diejenigen, welche dem Papst die weltliche Herrschaft entrißen, jetzt den katholischen Glauben austreten wollen. Der Papst ermahnt den Episcopat, in der Verteidigung des Glaubens fortzufahren, er ermahnt die Rümer, in ihrer Anhänglichkeit an den Papststuhl zu beharren.  
London, 30. Juni. Der „Observer“ meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhandelt mit der japanischen Regierung auf Grundlage des Abkommens zwischen Japan und Mexiko behufs Zulassung des amerikanischen Handels im Innern Japans.  
London, 1. Juli. Der Schah von Persien traf heute Mittag in GraveSEND ein und wurde vom Prinzen von Wales und dessen Schwestern, sowie vom Großfürsten Georg von Rußland empfangen.  
London, 1. Juli. Der in Cardiff ausgebrochene Ausstand der Pferdebahnläufer nimmt eine bedrohliche Ausdehnung an. Heute Morgen zerbrachen die Ausstehenden die Fenster der Pferdebahnwagen und griffen die Insassen mit Steinen an. In Abanstown, einer Vorstadt von Cardiff, versuchten die Ausstehenden die Pferdebahnhöfe zur Entgleisung zu bringen.  
Madrid, 28. Juni. Gestern Nachmittag erschien bei den Uebungen, die Genietruppen im Park von Casa-Campo mit einem Fußball vorzunehmen, unerwartet die Königin Maria-Christine und gab ihrem Wunsch Ausdruck, eine Auffahrt zu machen. Unter dem Jubel der Soldaten und der Zuschauer stieg darauf der Ballon, in dem die Königin Platz genommen, bis zu einer Höhe von ungefähr 350 Meter.  
**Marine.**  
Wilhelmshaven, 2. Juli. Die Mandersflotte, Geschwaderchef Kontre-Admiral von Kall, bestehend aus S. M. Kanzereschiffen „Bader“, „Sachsen“, „Oldenburg“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, S.

### Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Sobald Mary soweit hergestellt war, um während des ganzen Tages außerhalb des Bettes sein zu können, hatte sich die Krankenschwester verabschiedet, und das junge Mädchen hatte an ihre Wirthin die Frage gerichtet, ob diese sie gegen angemessene Vergütung so lange in ihrem Hause behalten wolle, bis sie imstande sei, Berlin zu verlassen.  
„Aber, Fräulein, das versteht sich von selbst!“ war Frau Schönes Antwort.  
„Es kann aber noch Monate währen.“  
„Je länger, je lieber!“  
„Ich danke Ihnen, meine gute Frau Schöne!“ sagte das junge Mädchen, die Hand der Wirthin ergreifend, und ein sonniges Lächeln erhob sich über ihr anziehendes, trautiges Gesicht. „Sie haben sich gegen mich wie eine echte Samariterin benommen, und ich bin tief, tief in Ihrer Schuld.“  
„Lassen Sie das doch“, wehrte die gute Frau.  
„Aber der Schuld der Dankbarkeit, die ich nie, nie abzutragen vermag“, fuhr Mary fort, „haben Sie auch sehr bedeutende Auslagen für mich gemacht.“  
„Das hat gute Wege“, lachte Frau Schöne, „Sie haben ja heidenmäßig viel Geld und können alles bezahlen.“  
„Aber“, fragte das junge Mädchen ängstlich, „wird es denn auch wohl reichen, wenn ich noch lange hier bleibe und dann später —“  
Da sie sich nicht weiter ausließ, was später werden sollte, so glaubte Frau Schöne, hier einmal wieder den Hebel ansetzen zu können.  
„Auf Jahre hinaus“, versicherte sie, „ich schide Ihnen meinen

Mann, der halt's damals mit dem Herrn Polizeidirektor gezählt, ehe dieser es in Verwahrung genommen, und auch alles aufgeschrieben, was für Sie ausgegeben ist; da werden Sie erfahren, daß Sie ganz ruhig sein können und nicht wieder auf so unglückliche Gedanken zu kommen brauchen.“  
„Auf unglückliche Gedanken, wie meinen Sie das?“ fragte Mary erschrocken.  
„Nun, ich meine — ich meine, Sie werden nicht wieder Hand an sich selbst legen“, sagte Frau Schöne.  
„Nein, nein, darüber können Sie ganz unbesorgt sein“, versicherte Mary lebhaft, „ich habe auf meinem Krankenbett erlitten, welche große Sünde ich dadurch begangen habe, und thue es nicht noch einmal.“  
„Sie haben es ja garnicht gethan!“ rief Frau Schöne schnell, denn sie hatte es sozusagen auf eine Ueberrumpelung abgesehen.  
„Frau Schöne!“  
Frau Schöne faßte ihr unter das Kinn und hob ihr den Kopf in die Höhe. „Es wird Ihnen schwer, mir die Unwahrheit zu sagen, Sie können mir dabei nicht in die Augen blicken“, sagte sie.  
„Die kleine, schmale Hand da soll das Terzerol abgeschossen haben? Das machen Sie mir nicht weis.“  
„Ich bin ja auch ungeschickt genug zu Werke gegangen.“  
„Na, wenn man Sie auf die Probe stellte, so würden Sie's wahrscheinlich noch viel ungeschickter machen. Wäre ich von der Polizei, ich ließe Sie jetzt einmal schiefen, da würde sich's mal zeigen, daß Sie es garnicht können.“ Sie weidete sich einen Augenblick an dem Schreck, der sich in den Zügen ihrer Zuhörerin malte, und fuhr dann gutmüthig fort: „Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, ich behalte meine Weisheit für mich, was liegt mir denn daran, ob die hochweisen Herren vom Gericht hinter die Wahrheit kommen oder nicht. Aber mir könnten Sie dieselbe doch sagen.“  
„Liebe, liebe Frau Schöne, quälen Sie mich nicht“, bot Mary,

in Thränen ausbrechend, und warf sich in die Arme der Wirthin. „Ich kann, ich kann Ihnen nichts anderes sagen.“  
„Aber es verhält sich doch nicht so“, beharrte Frau Schöne eigenstnauig.  
„Ich kann Ihnen nichts anderes sagen“, wiederholte das junge Mädchen, stärker schluchzend, „treiben Sie mich nicht aus dem Asyl, das Sie mir großmüthig zugesagt haben, ich muß gehen, wenn Sie mich unablässig befragen.“  
Frau Schöne versicherte ihr unter Lieblosungen, daß sie nie wieder auf die Angelegenheit zurückkommen werde, mit dem stillen Vorbehalt, dies doch einmal wieder zu thun, wenn sich eine ihr sichtlich dünkende Gelegenheit dazu biete.  
„So viel hat sie mir aber doch zugestanden, daß es sich anders verhält und sie es mir nur nicht sagen will oder kann“, rüthte sie sich später gegen ihren Mann, dem sie die Unterredung einst mittheilte.  
„Sie kann nicht, Tingen“, erwiderte der verständige Mann.  
„Du darfst nicht weiter in sie dringen.“  
Der Arzt hatte dem jungen Mädchen gestattet, ihr Zimmer zu verlassen, an den Mahlzeiten ihrer Wirthin theilzunehmen und an sonnigen Tagen sich auf eine Viertelstunde im Freien zu ergehen; sie machte aber von der letzteren Erlaubniß gar keinen Gebrauch und kam auch in die Schöne'schen Wohnzimmer nur, wenn sie das Haus leer von Gästen wußte. Die große Vorsicht, mit welcher sie sich bei dem kurzen Wege über die Treppe in einen langen Schawl hüllte und Kopf und Gesicht mit dicken Schleiern bedeckte, schien auch weniger durch die Sorge für ihre Gesundheit, als durch die Angst vor einer im Bereich der Möglichkeit liegenden unliebsamen Begegnung bedingt zu werden.  
„Sie fürchtet sich, es könnte ihr jemand aufauern und das wußungswa Schurkenstück von neuem verüben“, sagte Frau Schöne, „wenn sie doch nur reden wollte, dann könnte man sie ja besser

M. Kreuzerflotte „Irene“, S. M. Aviso „Wacht“ und „Zieten“, hat heute Vormittag die Kieler Hafen verlassen und ist nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Briefkasten z. S. M. Aviso „Jagd“ sind bis auf Weiteres nach Kiel und für S. M. Torpedodivisionsboot „D 6“ bis auf Weiteres nach Pillau zu richten. — Selbste-Dienant Erich ist vom 1. zum 11. Seebataillon versetzt. — Stadtsarzt Dr. Weidenhammer hat einen 4wöchentlichen Urlaub nach München und Maschinen-Unter-Ingenieur Lehmann einen 45tägigen Urlaub nach Sachsen und Thüringen angetreten. — Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Weisinger ist von der Kaiserlichen Werft Danzig zur hiesigen Werft versetzt und hier eingetroffen.

Kiel, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf heute Morgen 8 Uhr 2 Minuten mittelfst Extrazuges hier ein. Da ein offizieller Empfang nicht stattfand, hatte die Stadt nur Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Bahnhof hatte der Kaiserliche Bruder Prinz Heinrich, der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Admiralität, der Kommandant, Generalmajor von Esmerich und eine Anzahl höherer Offiziere Aufstellung genommen. Der Kaiser trug die Admirals-Uniform und die neue Mütze mit weißem Dedel. Als der Kaiser dem Salonwagen entstieg, wechselte er herzliche Grüße mit Prinz Heinrich aus, begrüßte die zum Empfange Anwesenden und begab sich dann durch das Fürstentzimmer auf die Freitreppe, und bestieg die bereitstehende zweispännige Equipage des Prinzen Heinrich. Auf dem Wege vom Bahnhofe durch die Jensenstraße, längs dem Eisenbahndamm zum königlichen Schloß, wurden dem Kaiser die sympathischsten Kundgebungen zu Theil. Der Monarch blieb ca. 1 1/2 Stunden im Schloße, fuhr dann in Begleitung seines Adjutanten nach der Marine-Akademie, um die Preise für die Regatta zu befestigen und begab sich dann per Wagen zurück nach der Barbarossabrücke, von wo aus der Kaiser das Kaiserboot bestieg, um an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zu fahren. Die Mannschaften auf dem im Hafen liegenden Schiffen hatten im weißen Anzug Paradeaufstellung genommen und begrüßten ihren Kaiser durch ein weithin schallendes Hurrah. Unter dem Donner der Geschütze fuhr der Kaiser an Bord seiner Yacht, welche sofort die Kaiser-Standarte hisste. Um 11 Uhr begann die Segelregatta des Marine-Regatta-Vereins. Der Kaiser befand sich auf Deck der Yacht und beobachtete das interessante Starten der 65 Segelboote, welche in 5 Abtheilungen segelten. Als auch die letzte Abtheilung die Startlinie passirt, machte die „Hohenzollern“ von der Boje los und dampfte langsam aus dem Hafen. Se. Majestät der Kaiser wird auf der Reise nach den Inseln begleitet werden von den Generalen Graf v. Waldersee, Graf v. Wedel, Fehrn. v. Lynder, dem Kapitän z. S. Fehrn. v. Sunden-Bibran, dem Oberstleutnant v. Rippe, den Major v. Bülow und v. Scholl, dem Legationsrath von Riederlen-Wächter, dem General-Arzt Professor Dr. Leuthold, ferner von dem preussischen Gesandten in Oldenburg, Grafen zu Eulenburg, dem Dr. Gäßfeld, dem Marinemaler Salzmann und dem Premier-Lieutenant v. Hülsen von den Garde-Kürassieren.

Kiel, 29. Juni. An der Binnen-Regatta des Marine-Regatta-Vereins nahmen 65 Boote Theil. Der für die Gigs vom Kaiser gestiftete Ehren-Wanderpreis besteht in einem Schiff aus Silber, das auf einem Sockel aus rothem Achat ruht. Das Schiff wird von Wagen getragen, führt einen Mast mit Takelage und wird von einem Amor getrieben. Für die Ratter stiftete Prinzessin Heinrich einen Ehrenpreis in Gestalt eines Röhrens aus getriebenem Silber. Derselbe wird durch die Bildnisse der drei Kaiser geziert, deren Köpfe Zweige aus Lorbeer- und Eichenlaub umrahmen. Die Bahnlänge für alle Abtheilungen hat nach der „Wef.-Ztg.“ 11 Seemeilen betragen. Die Bahn ging von der Startlinie bei der Seebadeanstalt um die Boje 6 bei Ritzberg. Von hier war ein Dreieck zwischen dieser Boje, Zollwachtschiff und mittlerer Deviationsboje zu umsegeln, wobei die Bojen und das Schiff ebenfalls N. W. zu lassen waren. Nachdem die schwarze Boje 6 zum zweiten Male passirt war, wurde noch einmal zum Zollwachtschiff und dann wieder zurück zur Ziel-Linie gefegelt.

Kiel, 1. Juli. Unter brühendem Kaiserfalu fuhr Kaiser Wilhelm am 5. Juli auf der „Hohenzollern“ nach Norwegen.

Kiel, 1. Juli. S. M. Aviso „Jagd“ ist heute Nacht, von Wilhelmshaven kommend, hier eingetroffen und in der Nähe der Hansfabriek vor Anker gegangen. — Das Raketenschiff „Nobe“ ist am 30. Juni in Reith (Schottland) eingetroffen und wird voraussichtlich am 8. d. wieder in See gehen. — An Stelle des Marine-Unter-Zahlm. Wulff wird der Marine-Unter-Zahlm. Gottschow für S. M. S. „Sperber“ designirt. (K. Tzbl.)

Wien, 1. Juli. Aus dem österreichischen Marinebudget hebt die „Post“ hervor, daß für das Panzerthurnschiff „Kronprinzessin Stefanie“ die Schlußrate gefordert ist, für den Rammkreuzer „Kaiser“ die 3. Rate mit 550 000 fl., für ein Torpedo-Depotschiff die 2. Rate mit 350 000 fl. Für das Panzerthurnschiff „Kronprinz Rudolph“ figurirt die letzte Rate mit 200 000 fl., Gesamtkosten 4 130 000 fl., für einen Rammkreuzer die 4. Rate mit 280 000 fl., Gesamtkosten 1 900 000 fl., für einen neuen Rammkreuzer die erste Rate mit 300 000 fl., für einen Donau-Monitor 800 000 fl. Für Torpedoboote ist eine Forderung von 200 000 fl. eingestellt. In den Übungen des Panzer-Geschwaders kommen in diesem Jahre die Panzerschiffe „Erzherzog Albrecht“ als Admiralschiff, „Prinz Eugen“, „Kaiser Mar“, „Don Juan d'Austria“, „Eustozza“, „Tegetthof“, endlich Torpedo-Fahrzeug „Blitz“. Die Übungen beginnen nach Genehmigung des Budgets. Die Torpilleur-Operationen haben statt mit den Torpedoschiffen „Panther“, „Tiger“, den Torpedofahrzeugen „Komet“, „Meteor“, ferner mit 20 Torpedoboote, dem Werkstättenchiff „Cyclop“, dem Torpedo-Depotschiff „Kaiserin Elisabeth“, endlich dem Avisoschiff „Fantaste“.

beschützen!“ Diesmal war Herr Schöne einverstanden, umso mehr, als es ihm aufgefallen war, daß ein fremder Herr im Lokale gewesen und jetzt, wo die Geschichte von dem räthselhaften Mord im Thiergarten schon lange zu den abgethanen Dingen gehörte, die Rede darauf gebracht und sich geflissentlich bemüht hatte, von ihm näheres über das junge Mädchen zu erfahren. Noch mehr, er glaubte bemerkt zu haben, daß ein Mann ein paar mal im Dunkeln ums Haus geschlichen war und nach Marys Fenstern gespüht hatte. Dies alles konnte Täuschung sein, und er war weit entfernt, das junge Mädchen durch die Mittheilung seiner Beobachtungen zu beunruhigen, ja, er hütete sich sogar, seiner Frau etwas davon zu sagen; er richtete es jedoch stets so ein, daß er Mary auf ihren kurzen Spaziergängen begleitete, und war ganz damit einverstanden, daß sie kein Verlangen äußerte, sich weiter als in die nächste Umgebung seiner Wohnung zu wagen. Unter dem Vorgeben, sie fühle sich noch zu angegriffen, um Besorgungen zu machen, überließ sie es Frau Schöne, einzukaufen, was zur Ergänzung ihrer Garderobe nöthig war, schrieb auf, welche Bücher und welches Material zu Handarbeiten sie wünschte, saß den ganzen Tag über lebend oder nährend und stehend in ihrem Zimmer und kam erst Abends bei verschlossenen Läden zu Pflanzstunden in das Wohnzimmer ihrer Wirthin.

So vergingen Monate. Weihnachten kam, das neue Jahr brach an, und das nunmehr fast gänzlich hergestellte junge Mädchen befand sich noch immer im Schöne'schen Hause. Ihr Verhältnis zu dem Ehepaar hatte sich immer herzlicher gestaltet; beiden war es, als sei Mary immer dagewesen, und sie konnten es sich kaum vorstellen, daß eine Zeit kommen könne, wo das liebe bleiche Gesicht nicht mehr an ihrem Tische säße, wo sie nicht mehr mit Frau Schöne plaudern, ihr entzückende Häubchen und Kragen anfertigen und Herrn Schöne, der ein großer Musikfreund war, nichts wehr vorspielen werde.

London, 1. Juli. Die 73 Schiffe der britischen Marine, welche am 3. August vom Kaiser Wilhelm befristigt werden, sollen in 7 Linien aufgestellt werden. Die erste Linie mit den Flaggen-schiffen „Robuch“ und „Hercules“ wird aus 29 Schiffen bestehen, die zweite, in welcher die Admiralsflagge auf dem „Northumberland“ und dem „Anson“ wehen wird, aus 10 Schiffen. Die Torpedoboote sind übrigens bei der oben angegebenen Zahl nicht mitgerechnet.

### Soziale.

x Wilhelmshaven, 2. Juli. Herr Landrath Lodemann aus Wittmund traf heute hieselbst ein und wohnte einer Schulrats-sitzung in der Schule an der Königstraße bei. Wie verlautet, soll es sich in der Sitzung darum gehandelt haben, an die Gewerbeschule einige Klassenzimmer der Volksschule zu überlassen. Die betreffenden Verhandlungen sind dadurch hervorgerufen, daß bisher der Gewerbeverein eine ziemlich hohe Miete für die Gewerbeschule zahlen mußte.

n Wilhelmshaven, 2. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde gestern von einem unbekanntem Mann in der Kleinenstraße 4 ausgeführt; derselbe betrat nach 9 Uhr Morgens die Wohnung eines parterre wohnenden Werftarbeiters und frug nach Logis. Nachdem die allein anwesende Schwägerin des Arbeiters das im ersten Stockwerk belegene Logis befestigt hatte, begab sich der Fremde schnell nach der im Erdgeschoss befindlichen Küche, nahm die dort hängende silberne Taschenuhr des Arbeiters an sich und verschwand schlungrig damit. Ein Versuch, die Uhr später auf der Koonstraße und dann bei einem Altkändler zu veräußern, mißlang. Der Dieb ist groß und stark, 33—35 Jahr alt, bartlos, trug dunkelbraunen Anzug und weiße Wäsche.

\*\* Wilhelmshaven, 2. Juli. (Sonderzug nach Berlin.) Seitens der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion in Oldenburg wird am Sonnabend, 6. Juli, von Norden aus über Emden, Leer, Oldenburg (mit Anschluß aus Wilhelmshaven) Bremen, Alzen ein Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen nach Berlin abgehen. Zu diesem Zuge werden Rückfahrkarten auch in Wilhelmshaven abgegeben. Die Rückfahrten haben dieselbe Gültigkeitsdauer wie gewöhnliche Rückfahrkarten und berechtigen zur Rückfahrt mit jedem jahresplanmäßigen Zuge ab Berlin (Stadtbahn) bezw. Berlin (Rehrer Bahnhof), sowohl über Alzen wie über Lehte und Bunstorf. Die Preise für eine Rückfahrkarte ab Wilhelmshaven betragen in II. Kl. 31 Mk. 80 Pf., in III. Kl. 22 Mk. 10 Pf., sind also nur wenig höher, als die gewöhnlichen Preise für die einfache Fahrt. Die Abfahrt von Wilhelmshaven erfolgt früh um 6 Uhr 18 Min., von Oldenburg (mit Sonderzug) um 9 Uhr 15 Min. Vor der Rückfahrt sind die Karten am Schalter in Berlin abzustempeln.

\* Wilhelmshaven, 2. Juli. Im Saale des Herrn Thomas (Kaiserfaal) ist vom Donnerstag ab ein Uhrwerk aufgestellt, das ein Wunder der Mechanik genannt werden muß. Dasselbe ist geradezu riesig in seinen Dimensionen, im Gewicht, im Mechanismus und in den vielfachen und komplizirten Anzeigen, die es enthält. Diese Kunstwerk ist von Herrn Wilhelm Martin aus Koblenz angefertigt und umfaßt einen Raum von 200 Kubikfuß, sie wiegt 15 Zentner und enthält 265 Räder. Sie funktioniert durch ein Pendel, welches von zwölf Weichten in Bewegung gesetzt wird. Das Uhr bezeichet die Sekunden, die Minuten, die Stunden, die Tage, die Monate, die Jahre und sogar die Schaltjahre. Es zeigt 622 allegorische Figuren in Bewegung, welche die Lebensalter, die zwölf Apostel, Christus, seine Jünger segnend, einen Glöckner, die heidnischen Gottheiten, die vier Jahreszeiten, die Zeichen des Thierkreises etc. repräsentiren. Die Phasen des Mondes, die Umdrehung der Erde sind ganz genau und bewundernswürdig exact durch kleine Räderwerke ausgedrückt. Ein Hahn kräht mit naturgetreuer Stimme bei dem Erscheinen des Apostels Petrus dreimal und viermal des Tages spielt ein Musikwerk mehrere Musikstücke. Die Beschäftigung dieser Uhr kann daher nur empfinden werden.

\* Wilhelmshaven, 2. Juli. Eine größere Mühle für Dampf- und Windbetrieb soll demnächst am Ems-Jade-Kanal, zwischen Velfort und Wilhelmshaven, von Herrn Schlichtermeister Schmidt hieselbst errichtet werden. Für die hiesigen Gewerbetreibenden ist eine solche Anlage von großem Vortheil, da in der Stadt bisher eine Mühle nicht vorhanden war.

\* Wilhelmshaven, 2. Juli. Eine vollkommene Umwälzung bereitet sich auf dem Gebiete der Dampfschiffahrt durch die Erfindung eines amerikanischen Ingenieurs Walter Jackson vor. Vor einigen Tagen hat derselbe mit seiner Yacht „Primordia“ eine Probefahrt unternommen, an welcher u. a. auch der Präsident der Vereinigten Staaten theilnahm, und wobei das Schiff sich mit der außerordentlichen Geschwindigkeit von 35 Knoten in der Stunde bewegte. Bekanntlich legen unsere schnellsten Torpedoboote nur höchstens 23—24 Knoten zurück. Die Bewegung des 100 Fuß langen und 23 Fuß breiten Schiffes geschah durch die Reaktionskraft eines unter dem ungeheuren Drucke von 200 Atmosphären austretenden dünnen Wasserstrahles von nur 2 Ztm. Durchmesser. Von zwei direkt wirkenden Dampfmaschinen von 1500 Pferdekraften nach dem System Worthington, geht ein starkes Druckrohr aus und mündet in ein der Stärke des Wasserstrahls entsprechendes Mundstück am Stern des Schiffes aus. Dieses Mundstück ist mit Hilfe eines Kugelgetriebes nach allen Richtungen beweglich und wird vom Steuermannshaus mit Hilfe einer Hebelüberleitung dirigirt. Auch nach dem Bug des Schiffes geht ein gleiches Druckrohr mit Mundstück und gleichem Steuerungsmechanismus. Auf diese Weise läßt sich das ganze Schiff ungemein leicht und schnell steuern; überhaupt ist die Manövrirfähigkeit des-

selben eine außerordentliche. Durch einfache Verstellung der Hebel konnte die „Primordia“ fast momentan in Bewegung gesetzt, gestoppt und nach entgegengesetzter Richtung dirigirt werden. Der Drehungs-kreis betrug nur etwas über 300 Fuß, so daß es fast ausfah, als wenn sich das Schiff um seine eigene Achse drehen würde. Die Regierung in Washington hat die Ausrüstung mehrerer von den Kammeren bewilligten neuen Kriegsschiffe mit der Jackson'schen Einrichtung in Aussicht genommen.

n Wilhelmshaven, 2. Juli. Der Himmel macht schon seit einigen Tagen ein sehr weinerliches Gesicht über die böse Welt da unter ihm; zu Thränen der Rührung oder des Unmuthes hat er es jedoch bisher nicht gebracht. Und wir wären ihm doch Alle — ohne Ausnahme — unendlich dankbar gewesen, wenn er sich endlich einmal ordentlich ausgeweint und sich die Kränze im Struwwelpeter zum Vorbild genommen hätte, von denen es, wie wohl Jedem noch aus der Kindheit erinnerlich ist, heißt: — und ihre Thränen stießen wie's Bächlein auf den Wiesen.“ Wir hätten das himmlische Antlitz gern etamal wieder in Thränen gebadet gesehen, aber es geht uns wie dem Trompeter „Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“ Allen Ansehen nach will der Regengott noch einige Tage warten, um dann seine Regenfluth in vollen Strömen über die sündige Menschheit niederzugehen zu lassen; er wird warten, bis eine Kopf an Kopf gedrängte Menge morgen Abend harmlos im Park verlammet ist, um sich an den munteren Klängen der Marinekapelle zu erfreuen; er wird vielleicht auch noch bis zum Eintreffen des Geschwaders im hiesigen Hafen warten. Um es Allen recht zu machen — eine Kunst, die bisher noch Niemand versteht, wird Jupiter Pluvius dann seine Schleusen aufziehen und Jedem eine tüchtige Portion des edlen Naß, das da heißt Regen, auf den Kopf gießen.“ Wartet, ihr ungeduldrigen Seelen, jetzt werdet ihr genug haben!“ — solche und ähnliche schwarze Gedanken werden Jupiter's Seele durchziehen, wenn sich die Hochfluth über uns arme Sterbliche ergießt und uns bis auf die Haut durchwäscht. Jupiter aber läßt sich eins, wenn wir freischelb in den durchwässerten Kleidern dann ängstlich nach einer Droschk' schreien — und keine finden. Nun, ganz so schlimm ist der Regengott vielleicht doch nicht, wenn er auch manchmal seine Muthen hat. Wir wollen hoffen, daß er seine Huld auch diesmal seinen Günstlingen, den Blauecken, erhalten und bei ihrem Konzert morgen im Park, ein freudliches Gesicht aufdecken wird. Es wäre ja jammerschade, wenn gerade dieses Konzert, das noch eine besondere Anziehungskraft durch das prächtige Feuerwerk erhalten sollte, verregnen würde, nachdem Monate lang vorher die öbste Hitze uns bis aufs Blut gereinigt hat.

\*\* Wilhelmshaven, 2. Juli. Der Reit-, Renn- und Fahrklub zu Wittmund wird zuerlässigen Nachrichten zufolge am Sonntag, 8. Sept., in Wilhelmshaven und zwar auf dem großen Exerzierplatz — unweit der Seebataillonkaserne — ein Rennen abhalten. Der Platz, der sich vorzüglich zu diesem Zwecke eignen dürfte, ist dem Verein bereits für diesen Tag überlassen worden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Fedderwarden, 1. Juli. Die Fahnenweihe des hiesigen Krieger-Vereins findet am Sonntag, dem 14. Juli statt. Die Vorbereitungen zu dieser Feier sind in vollem Gange. Es ist dies schon die fünfte Fahnenweihe, welche die Kriegervereine Federlands in diesem Jahre feiern werden.

\* Jeber, 1. Juli. Das Schützenfest wird in diesem Jahre nur 5 Tage und zwar vom 3. bis 7. Juli dauern. Früher war für das Fest stets eine ganze Woche ausgelegt, doch ließ der Besuch an den einzelnen Tagen sehr viel zu wünschen übrig. (Wir glauben, daß 2 oder 3 Tage für das Fest vollkommen anzureichen würden).

\* Barel, 1. Juli. Das Schützenfest war vom schönsten Wetter begünstigt und wies gut-a. Besuch auf. Im Schützenzelt konzertirte die Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven.

§ Oldenburg, 1. Juli. (Lebensrettung. — Nach Nordorney.) Ein 9jähriger Knabe rettete gestern früh mit eigener Lebensgefahr seinen in die Spunde gefallenen Spielkameraden. — Aus Berlin trafen gestern unter Aufsicht einer Diakonissin 20 trankliche Kinder ein, die, nachdem sie hier übernachteten, heute ihre Reise nach Nordorney fortsetzten.

Oldenburg, 1. Juli. Das 91. Infanterie-Regiment wird am 17. August zum Manövrer ausrücken. Am 22. September werden die Reservisten entlassen.

Norden, 2. Juli. (Babelstte.) Nordorney bis 29. Juni 888, Borkum bis 28. Juni 476 Personen.

Emden, 1. Juli. Der zum Schutze der Nordsee-Fischeret, sowie zur Ausbildung des Maschinen-Personals bestimmte Aviso „Grille“ kam hier gestern binnem. Derselbe soll bei Nordorney den Grund berührt haben, jedoch unbeschädigt wieder abgenommen sein. Wie verlautet, dampft die „Grille“ von hier nach Helgolaud.

Leer, 30. Juni. Mit dem Roggenknecht ist heute, wie der „Anz.“ hört, bereits auf der Steinfelbergasse begonnen worden.

Tossens, 1. Juli. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, hier eine Altien-Gesellschaft für den Fischfang zu gründen.

\* Verne, 2. Juli. An dem Bundeskriegerfest nahmen nach angeführer Schätzung 2000 Mann theil. Zu Vaat hatten sich im Vorjahre zum Bundesfest wohl über 3000 Krieger eingefunden.

Bremen, 1. Juli. Beim Baden verunglückten zwei mit Vermessungsarbeiten beschäftigte Gefäßlen des Kataster-Bureau's. Die jungen Leute hatten die Mittagspause dazu benutzt, um unterhalb der chemischen Fabrik in der Weser ein Bad zu nehmen; in welcher-

Und auch Mary White schien nicht an eine Veränderung ihrer jetzigen Lebensweise zu denken, sie sprach eben so wenig von ihren Plänen für die Zukunft wie von ihrer Vergangenheit, und mochte sie über letztere manches anders angegeben haben, als sich dies in der That verhielt, in einer Beziehung hatte sie allem Anschein nach die Wahrheit gesprochen: sie mußte ganz allein auf der Welt stehen. So lange sie im Schöne'schen Hause weilte, hatte sie keinen Brief geschrieben und abgesandt, obgleich ihre Geschichte in den Zeitungen gethanen hatte, war von keiner Seite eine Erkundigung nach ihr eingelaufen.

Der Februar hatte mildes Wetter, dann aber anhaltenden Regen gebracht. Es hatte den ganzen Tag über „wie mit Kanonen“ geoffen, so daß sich kein Besuch nach den Zelten gewagt hatte; auch am Abend hatten sich nur einige Stammgäste aus der nächsten Nähe zu einem Stel eingefunden, deren Bedienung Schöne dem Kellerer überlassen konnte, und so lag er denn nach dem Abendessen gemüthlich in seinem Wohnzimmer, gegen dessen geschlossene Fensterläden der Regen prasselte, und freute sich auf den Augenblick, wo Mary das Klavier öffnen würde. Inzwischen blätterte er noch in den Zeitungen, deren er einige aus dem Wohnzimmer mit heringebracht hatte.

„Da hat eine solcher Erbschaftsgeschichten, die sonst immer wie Seeschlangen durch die Zeitungen gehen und nie zur Ruhe kommen können, doch wirklich einmal einen Abschluß gefunden“, sagte er, von dem Blatt aufblickend.

„Was für eine Erbschaft?“ fragte seine Frau, welche eifrig die Nadeln eines wollenen Strickzeugs in Bewegung setzte, während Mary, die eben im Begriff gewesen, die Richter am Klavier anzukündem, in dieser Beschäftigung innehielt und, die Streichholzschachtel in der linken Hand, ein Streichholz zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten, stehen blieb und lauschte.

„Die Senka'sche Erbschaft“, antwortete Herr Schöne und las

dann laut: „Im November v. J. ist im Hannoverschen eine vielumstrittene Erbschaft, nämlich die Hinterlassenschaft des früher in holländischen Diensten gefahrenen Major Senka, endlich zur Vertheilung gekommen oder ist vielmehr nur zwei Erbberechtigten, dem Gutsherrn Gerstenberg auf Goldau und dessen ältester Tochter zugefallen. Man hatte geglaubt, daß noch andere Verwandte des Erblassers in Deutschland oder auch in England lebten, es hat sich jedoch trotz wiederholten Aufrufes niemand gemeldet, und so ist die Summe, es heißt 6 000 000 Mark, dem Oberamtmann Gerstenberg und dessen Tochter ausgezahlt.“

Er ward hier in seiner Vorlesung unterbrochen. Mary hatte die Streichholzschachtel aus der Hand fallen lassen, so daß deren Inhalt an Fußboden verstreut lag. Herr Schöne sprang auf, um sie aufzulesen, und das brachte erst wieder Bewegung in das junge Mädchen, welches eine Minute wie erstarrt dagestanden hatte.

„Lassen Sie, lassen Sie, Herr Schöne“, sagte sie, indem sie sich bückte, „ich muß meine Ungeschicklichkeit allein wieder gut machen, bitte, lesen Sie weiter.“

„Die Erbschaftsgeschichte ist aus“, lachte Schöne, „Sie liegen mich jaft beim letzten Worte abschnappen.“

„Aus? Wirklich aus?“ fragte Mary mit bebender Stimme.

„So lesen Sie doch selbst!“

Sie ließ den Wirth ruhig die Streichhölzer auffuchen, trat an den Tisch und heftete ihre Augen so lange und so unverwandt auf das Zeitungsblatt, als wolle sie jedes Wort der kurzen Notiz auswendig lernen. Frau Schöne bliete sie verwundert an und machte auch ihren Mann durch einen verstohlenen Wink auf das seltsame Gebahren ihrer Hausgenossin aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)



# Frische Schellfische,

pr. Pfund 10 Pfg.,  
empfehlen

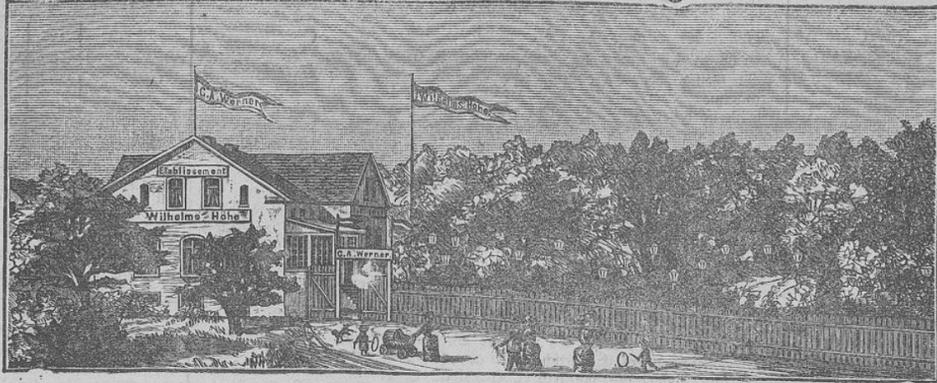
Gebr. Dirks.

Die erste Sendung  
prima neue  
saure Gurken

traf soeben ein.

Gebr. Dirks.

Schattiger Garten.



Schattiger Garten.

Heute, Mittwoch, 3. Juli cr.:

## Garten-Concert mit nachf. Kaffee-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 20 Pfg. Damen frei.

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal bei dem Garnison-Lazareth liegt von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr zur gef. Ueberfahrt bereit. Hierzu ladet freundlichst ein  
C. A. Werner, Restaurateur.

# Bad Rehburg.

Wohnungen für die Kur- und Sommerfrische in nächster Nähe des Waldes empfiehlt zu soliden Preisen

Photograph L. Wesemann.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Behrends, Wilhelmshaven.

Empfehle aus den sämtlichen Fahren-Fabriken Kölns zum Fabrikpreise:

## Fahren, Champions, Vereins-Abzeichen

und allen Bedarf für Festlichkeiten und Vereine.

Joh. G. Müller,

Buchbinder, Wilhelmshaven, Noonstraße 94.

## Anzeige und Empfehlung.

Dem hochgeehrten Publikum von hier und nächster Nähe die ergebene Anzeige, daß von heute ab die Unterzeichneten bei jedem Todesfall sämtliche Bestellungen entgegen nehmen, als:

Das sofortige Anmelden bei der Behörde, Beschaffung der Wäsche, sowie Ankleiden; Aufbahrung des Sarges mit event. Dekoration, Uebernahme der Benachrichtigung an Verwandte, sowie der Todesanzeigen für die Blätter; Bestellung des Geistlichen, sowie der Träger und Führer des Leichentragens etc. Zur weiteren Auskunft sind die Unterzeichneten jeder Zeit gern bereit.  
Hochachtungsvoll

M. Haasemann,

Handelsgärtner, Wilhelmplatz, vis-à-vis der Post,

Friedr. Wehmeyer, August Bahr,  
Mittelstraße. Wilhelmstr. 2.

Erwarte in einigen Tagen eine Ladung

## Prima Lothgelly-Kohlen.

Bestellungen erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

## Chines. Haarfarbe - Mittel

von Robert Hoppe, Halle a. d. S. unschädlich, da gift- und bleifrei, färbt sofort dauernd braun u. schwarz. Flasche à M. 2,50 u. M. 1,25.

Elektro- motorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zähneputzen zu erleichtern, à Stück 1 M., echt bei Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, Wilhelmshaven und Filiale in Bant.

### Für die Küche:

Ich verende meine mehrfach prämierte 80% Essig-Essenz f. Speise- und Einmach- Zwecke (Schugmarke: Elefant) unter Nachnahme portofrei incl. Maßbecher und Verpackung in Flaschen à 1 Ro. à M. 2,60, ohne Maßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ro. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ro. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmach-Essig.  
Walter Weissenborn, Düsseldorf.

## Zu verkaufen

3 Schweine z. Weiterfüttern.  
U. Brahm, Schaarbeich.

## Gesucht

auf sofort 1 kleiner Knecht zum Flaschenputzen. Näheres in der Expedition d. Bl.



## Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt

Eduard Buss.

## Frachtbriefe

empfehlen die  
Buchdruckerei des Tageblattes  
H. S. S.

## Zu vermieten

zum 1. August oder später eine Stagen- wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, Preis 500 M.; ferner zum 1. November der bisher von Herrn Klempnermeister Busch benutzte

## Laden

nebst Wohnung, Werkstätte und sonstigem Zubehör.

Hr. Sübner, Marktstr. 7.

## Gesucht

auf sofort ein älteres, tüchtiges Dienstmädchen.

Zu erfr. Noonstraße 75b, Laden links.

## Park-Restaurant. Park-Restaurant.

Mittwoch, den 3. Juli:

## Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. F. Wöhlbier.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Hochachtungsvoll  
F. v. Strom. F. Wöhlbier,  
Kapellmeister.

NB. Das annoncirt Brillant- Feuerwerk findet heute Mittwoch, 3. Juli, Umstände halber nicht statt.

## Albers' Konkursmasse.

Am Mittwoch, 3. Juli,  
gelangen zum Verkauf:

Schürzenzeuge, Pardhende, Shirtings.

Der Konkurs-Verwalter.

## Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 3. d. Mts.:

## Concert und Kränzchen.

Entré 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Frau D. Winter.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Architekten und Bauunternehmern von Wilhelmshaven und Umgegend zur besonderen Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen Plage, in meinem neu erbauten Hause, Börsenstraße, eine

## Cementstuck-Gießerei

errichtet habe und alle erforderlichen Facaden, Verzierungen auf Wunsch nach Zeichnung in sauberer Ausführung modellire und zu billigen Preisen berechne. Auch wird von mir jede gewünschte Holzschneiderei ausgeführt.  
Hochachtungsvoll

J. Siebje, Bildhauer.

## Beste schottische Haushaltungs-Kohlen

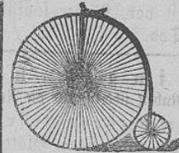
verkaufe ich von heute an auch bei kleinen Quantitäten. Ich empfehle solche ab Lager pr. 100 Pfund zu 95 Pfg. oder frei ins Haus zu 1 M. 5 Pfg. Bei Abnahme von größeren Quantitäten bedeutend billiger.

B. Wilts.

## Die grosse Weltuhr.

Zum ersten Male hier zu sehen. Ein Wunder der Uhrmacherkunst. Diese merkwürdige Uhr ist am 4., 5., 6., 7. u. 8. Juli im Saale des Herrn Thomas (Kaisersaal) in Wilhelmshaven zu Jedermanns Aufsicht ausgestellt.

Wilh. Martin.



## Radfahrer-Verein

Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 3. Juli,  
Abends 9 Uhr:

## Monatsversammlung.

Bäcker-Innung Bant.

Am Donnerstag, 4. d. M.,  
Abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung

im Lokale des Herrn G. S. Kuper, Kopperhörn. Tagesordnung: 1) Erhebung der Beiträge, 2) Innungsangelegenheiten, 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Behufs Gründung eines

## Veteranen-Vereins

werden die Kameraden aus Bant zu einer diesbezüglichen Besprechung am

Freitag, den 5. Juli,  
Abends 8 Uhr,

beim Gastwirth Herrn C. Zwingmann zu Bant ergebenst eingeladen.

Mehrere Kameraden aus Bant. Da ich beabsichtige, wöchentlich 1-2 Sprechstunden für

## Augenranke

in Wilhelmshaven abzuhalten, suche ich in einem Privathause mit passender Lage ein geräumiges, einfach möblirtes Zimmer zur zeitweiligen Benutzung. Offerten mit Preisangabe an

Dr. med. Karl Müller,  
Augenarzt,  
Oldenburg, Theaterwall 2.

## Münchener Löwenbräu

Ausgang und Verkauf bei

Robert Wolf.

## Postkarten

mit Ansicht

wieder vorrätig.

Joh. G. Müller,  
Buchbinder,  
Wilhelmshaven, Noonstraße 94.

## Neue Matjes-Beringe

à Stück 5 Pfg. bei

C. Schmidt,  
Bant.

## Zu vermieten

zum 1. Nov. d. Jz. oder früher eine größere Wohnung mit Wasserleitung.

Seinemann, Mittelstraße 4.

## Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.) Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied nach achtwöchentlichem Leiden gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr unser innig geliebtes, unvergeßliches

## Hannchen

welches ich in Abwesenheit meines Mannes um stille Theilnahme bittend tiefbetrubt anzeige.

Laura Rahner,  
E. Rahner Wittwe,  
als Großmutter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstr. 32, aus statt.